

No Hen Parties: Verscheucht die Hühner!

Eine Glosse von Klaus Kocks.

Lange hat man sich darauf verlassen können, dass sie Ausnahmen bleiben. Hübsche bunte Tupfer im Alltagsgrau der Flanelljungs. Jetzt wird es immer mehr zur Regel. Wo man hinsieht, tauchen sie auf, die weiblichen Wesen. Sogar in Führungspositionen. Eine elegante Frau im Vorzimmer, na klar. Ein kluges Mädchen als Assistentin, das geht immer. Aber als Kollegin? Und ehe man sich versieht, ist das ehrgeizige Girl die Chefin: Das geht zu weit. Was tun gegen die Flintenweiber? Hier die Zehn Gebote für die Jungs.

1 Nie zugeben! Konsequentes Mobbing hat nur Erfolg, wenn man es stets im Brustton der Überzeugung abstreitet. Noch besser ist es, wenn das Thema erst gar nicht aufkommt. Das Opfer soll sich möglichst lange mit Selbstzweifeln quälen, ob nicht doch alles an ihr persönlich liegt. Nur so züchtet man aus gelegentlichem Frust eine stattliche Neurose.

2 Komplimente (erste Stufe)! Die Jungs loben das Mädchen, dass die Schwarte kracht. Sie preisen die neue Bluse. Sie zeigen Verständnis für das süße französische Auto, das die Kollegin sich gekauft hat. Die Boys freuen sich über die typisch weiblichen Eigenschaften wie Höflichkeit, Freundlichkeit, Bereitschaft zuzuhören und was es noch so an Warmduscher-Eigenschaften gibt. Aber: nie, wirklich nie, ein gutes Wort über die Arbeit oder andere harte Fakten.

3 Komplimente (zweite Stufe)! Bei großer Oberweite zeigen wir uns von den schönen Augen entzückt. Bei sportlichem Gang mit einschlägig wippendem Gesäß konzentrieren wir uns auf die grazilen Hände. Wenn sie beim Frisör waren, gefallen uns die Schuhe. Erstens sind das Übergriffe in die

Privatsphäre, die an sich schon ein Unding sind. Zweitens haben diese einen so massiven Verwirrungsfaktor, dass es die femininen Seelen marodiert. Die verbringen dann zu Hause ganze Abende vor dem Spiegel und eben nicht vor den Akten.



Klaus Kocks ist Meinungsforscher
und Kommunikationsberater.
ceterum.censeo@mailtrack.de



4 Verständnis (erste Stufe)! Für regelmäßig, also periodisch auftretende Stimmungsveränderungen unaufgefordert das allergrößte Verständnis zeigen, in leicht übertriebener Liebenswürdigkeit, für die es eigentlich keinen Anlass gibt. Auf äußere Anzeichen (der berühmte Pickel auf der Stirn zum Beispiel) achten und sofort einsülzen. Gleichzeitig aus dem Hinterhalt genau für diesen Zeitpunkt echte Nickeleien vom Stapel lassen und die nervliche Belastungsgrenze ansteuern. Profis des Mobbing machen sich für die 28-Tage-Abstände Kalendernotizen und planen die Gemeinheiten periodisch vor.

5 Verständnis (zweite Stufe)! Auf jedes Anzeichen einer privaten Belastung (Ärger mit den Kindern oder dem Freund oder auch nur Magen-Darm-Absenzen oder Grippemaläsen) mit überbordender Fürsorge reagieren. Hohe Wiederholungsfrequenz des wortreichen Mitleids, insbesondere bei Anwesenheit von Dritten. Von Doppelbelastungen schwadronieren. Immer ein Aspirin oder zwei Valium bereithalten und bei der geringsten sachlichen Auseinandersetzung der „lieben Kollegin“ anbieten. Kasernen-Ton. Kein Grinsen.

6 Paternalisieren! Verwirren Sie die jungen Frauen, indem Sie über die unwesentlichsten Details einen Riesenterror vom Zaun brechen. Da das feminine Geschlecht meist problemlösungsorientiert ist (die Mutter in ihnen), kommt es damit gar nicht zu recht. Wenn der Kessel dann am Überdruck zu platzen droht, zeigen Sie sich völlig unvermittelt verständnisvoll. Entschuldigen Sie sich nachdrücklich und wieder-



holt dafür, die Kollegin überfordert zu haben. Ja, diese Doppelbelastungen! Geben Sie den gütigen Papa.

7 Infantilisieren! Behandeln Sie auch volljährige Weiblichkeiten wie Schulmädchen. Aber recht nett, bitte sehr. Bringen Sie eine Süßigkeit mit in die Besprechung (Osterhase, Weihnachtsmann oder Ü-Ei). Erzählen Sie ihr Unter-Niveau-Witze. Ernie und Bert in der Sesamstraße liefern gute Dialogvorlagen. Gestalten Sie Dienstbesprechungen wie Armin von der „Sendung mit der Maus“ oder wie Peter Lustig von „Löwenzahn“. Reden Sie, wenn es keine Zeugen gibt, Frau Doktor mit Kosenamen an: „Danke, mein Hasilein!“

8 Ansonsten und zusätzlich gelten alle Regeln, die wir auch bei männlichen Wettbewerbern bemühen. Also im Wesentlichen die Methode „Champignon“: Halte sie im Dunklen. Bewirf sie regelmäßig mit Mist. Und sobald sich ein Kopf zeigt: Abschneiden!

9 Ultima Ratio: Wenn alles nicht geholfen hat, unterstellen wir die Karrierefrau einer anderen Karrierefrau. Dann zerbeißen die Stuten sich gegenseitig die Kehlen. Anschließend fliegen beide raus und kriegen Kinder.

10 Nachtrag: Vergessen Sie (junger Mann) alle sexuellen Anspielungen. Das funktioniert nicht mehr. Im Zweifel sagen die Girls auf Ihre frivolen Angebote „Ja!“, und dann müssen Sie ran. Ob das zu Ihren Gunsten ausgeht, ist ungewiss. Alle anderen Ratschläge mit Gewähr.